

Dienstag gegen 16.40 Uhr. Insgesamt stand eine Fläche von circa 1000 Quadratmetern in Flammen. Die Feuerwehr aus Fluorn war mit mehreren Einsatzfahrzeugen vor Ort und konnte das Feuer löschen, bevor es sich ausbreitete. Personen wurden nicht verletzt, so die Polizei. Warum es zu dem Brand kam, ist noch unklar. Möglicherweise entzündete sich das Feld aufgrund der starken Hitze. Die Polizei weist darauf hin, dass momentan das kleinste offene Feuer für einen Wald- oder Flächenbrand ausreichend ist.



Die Landwirte hoffen auf Regen – nicht nur in Fluorn-Winzeln.

Foto: Schmidtke

Fluorn-Winzeln (KS). Der Sommer zeigt sich von seiner schönsten Seite. Die Sonne knallt vom Himmel, die Schwimmbäder sind voll. Die ersten Mähdrescher sind bereits im Einsatz. Aber eine Spur kritischer sehen das die Bauern aus Fluorn-Winzeln. »Es ist viel zu trocken. Das Getreide reift deshalb zu schnell, so dass sich das Korn gar nicht richtig entwickeln kann und die Entwicklung stockt. Beim Getreide passiert jetzt eine Notreife, durch die der Kern des Korns viel zu klein bleibt. Insgesamt könnte auch die Qualität bes-

ser sein«, erklärte eine Landwirtin aus Fluorn-Winzeln. Auch der Herbstschnitt der Heuernte wird extrem gerät bis ganz ausfallen, fürchte die Bauern. Die Grasnarbe ist nahezu abgebrannt. Am Ende wird das Viehfutter vom zweiten Schnitt fehlen. Jetzt müsste es ordentlich und stetig regnen. Ein Gewitterregen, wie gestern Mittag, sei nur ein Tropfen auf den heißen Stein. »Kippt man eine Handvoll Wasser in eine Schüssel voll Mehl, hat man den selben Effekt. Das Wasser kann gar nicht aufgenommen werden, so die Landwirtin.

# Interessantes Werk der Vergangenheit

Die hölzerne Gedenktafel des Fluorner Vogts J. Kimmich von 1651 / In Sammlung aufgenommen

Fluorn-Winzeln. In der evangelischen Kirche in Fluorn hing bis zum Abbruch des alten Kirchenschiffs im Jahre 1963, eine mit Öl auf Holz gemalte Tafel des in Fluorn eingesetzten württembergischen Vogts J. Kimmich.

Er stiftete die 70 x 50 Zentimeter große Tafel zum Tode seiner Frau Anna Lüchardt in am 28. Februar 1651 dem Fluorner Gotteshaus. Nach dem Abbruch des Kirchenschiffs 1963, ging die Erinnerung an dieses alte Kunstwerk leider schnell verloren, da die Tafel zuvor dort entfernt wurde (vielleicht aber auch schon

früher). Durch einen Artikel in den Singer'schen Heimatblättern vom November 1926 – vom damaligen Fluorner Pfarrer M. Eberhardt verfasst – stieß der Fluorner Bernd Pieper auf diese Holztafel. In dem Artikel wird die Totentafel als interessantes Werk aus der Fluorner Vergangenheit beschrieben.

Doch weder der jetzige Pfarrer, noch andere, wussten über diese Totentafel mehr Bescheid. Nach einem Tipp der Ehefrau des Fluorner Pfarrers Wolfgang Kilper, fand man die Tafel unversehrt auf dem Dachboden des Pfarrhauses gelagert.

Im Mittelpunkt des Bildes ist der gekreuzigte Jesus detailliert dargestellt. Die In-

schrift »INRI« am Kopf des Kreuzes, ist hier sogar in hebräischen, griechischen und lateinischen Schriftzeichen ausgeführt. Links davon kniet der damalige Vogt zu Fluorn J. Kimmich (die weiße Halskrause war zur damaligen Zeit Bestandteil von Amtstrachten), rechts davon – mit einem kleinen Kreuzchen über dem Kopf – seine verstorbene Ehefrau. Eindrucksvoll zeigt das Bild dem Betrachter auch den Tod von sechs der sieben Kinder des Paares – ebenfalls mit Kreuzchen über deren Köpfen. Eine für die damalige Zeit nach dem Ende des 30-jährigen Krieges sicher ein harter, aber nicht ungewöhnlicher Lebensumstand.

Alle Kinder sind zudem mit

ihrem Vornamen benannt, die Mutter auch mit dem Nachnamen. Ein Bibelvers links oben sowie ein kurzes Gebet links unten, sind ein Zeichen der tiefen Frömmigkeit zur damaligen Zeit. Rechts unten sind die Namen von Ehefrau und Mann aufgeführt, einschließlich einer kurzen Lebensbeschreibung.

Jacob Kimmich stiftete der Fluorner Kirche zudem ein imposantes Kruzifix mit Widmungstafel und gründete eine Stiftung für Armenbrot.

Dieser sicher hochfromme Mann wusste die Verantwortung seines Amtes zu schätzen und kümmerte sich wohlwollend auch um die Armen. Im damaligen hohen Alter von 70 Jahren starb Kimmich nach

einem winterlichen Ritt in die für Fluorn zuständige Württembergische Verwaltungstadt Sulz.

Er wurde am 8. Januar 1663 in Sulz beigesetzt. Kimmich war 41 Jahre lang Vogt in Fluorn.

Im Mai wurden die Inschriften der Totentafel sowie des Kruzifixes aufgenommen in die Inschriften-Sammlung »Deutsche Inschriften« unter Federführung von Britta Hedtke von der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg.

Es bleibt zu hoffen, dass die Tafel wieder ihren angestammten Platz in der Fluorner Kirche erhält. Eine Renovation des Bildes würde rund 1500 Euro kosten.



Der Vogt stiftete die Tafel zum Gedenken an seine verstorbene Frau. Foto: Pieper